

# BVPG-Mitgliederbefragung 2023

## Inhalt

Vorwort der Präsidentin	2
<b>1</b>   Zusammenfassung	<b>3</b>
<b>2</b>   Die BVPG und ihre Mitgliedsorganisationen	<b>4</b>
<b>3</b>   Welche Fragen wurden gestellt?	<b>5</b>
<b>4</b>   Welche Antworten wurden gegeben? Vorstellung der wesentlichen Ergebnisse	<b>7</b>
<b>5</b>   Fazit	<b>10</b>
Impressum	10

## Vorwort zur Mitgliederbefragung zum BVPG-Schwerpunktthema Gesundheitskompetenz



Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe BVPG-Mitglieder,

Gesundheit entwickelt sich im Alltag. Durch die Stärkung gesunder Lebenswelten und der Gesundheitskompetenz entsteht ein großes Potential für mehr Gesundheit. Darauf weisen auch **aktuelle Studienergebnisse** hin, die bereits zukunftsweisende Ansätze skizzieren, wie die Stärkung der Gesundheitskompetenz der Bevölkerung gelingen kann. Neben den Forschungsergebnissen sind jedoch auch die Erfahrungen der vielen Akteurinnen und Akteure aus dem Bereich der Prävention und Gesundheitsförderung grundlegend, die sich für die Förderung der Gesundheitskompetenz einsetzen, um die Gesundheitskompetenzförderung in Deutschland zielgerichtet weiterzuentwickeln.

Aufgrund der Relevanz des Themas »Gesundheitskompetenz« hatten sich die BVPG-Mitgliedsorganisationen bereits auf ihrer Mitgliederversammlung 2021 mit der Verabschiedung ihres Grundlagenpapiers »**Thematische Schwerpunkte in den Jahren 2021 bis 2023**« (PDF) darauf verständigt, in 2023 den fachlichen Fokus der BVPG-Arbeit auf Gesundheitskompetenz zu legen.

Um einen Überblick über die Arbeit und Ansatzmöglichkeiten unserer Mitgliedsorganisationen zur Förderung der Gesundheitskompetenz zu erhalten und die damit einhergehenden Chancen und Herausforderungen der unterschiedlichen Akteurinnen und Akteure zu erheben, wurde die BVPG-Mitgliederbefragung zur Gesundheitskompetenz in der Zeit vom 25. September bis zum 15. Oktober 2023 durchgeführt. Von unseren zum Erhebungszeitpunkt 138 Mitgliedsorganisationen haben rund 30 Prozent an dieser Befragung teilgenommen. Danke dafür! Auch wenn die Befragungsergebnisse natürlich nicht im engeren Sinne repräsentativ sind, vermitteln sie doch – insbesondere aufgrund der breit gefächerten Mitgliederlandschaft und hohen Expertise – einen guten Eindruck über das weite Feld des zivilgesellschaftlichen Engagements der BVPG-Mitgliedsorganisationen zur Gesundheitskompetenz in Deutschland. Ich finde, darauf können wir zu Recht miteinander stolz sein.

Die wichtigsten Befragungsergebnisse finden Sie nachfolgend zusammengefasst. Sie sollen als Anregungen für kommende Fachdiskussionen dienen und mögliche Perspektiven zur Weiterentwicklung der Gesundheitskompetenzförderung in Deutschland aufzeigen.

Diese bieten eine gute Grundlage für unser weiteres Engagement zu Gunsten von mehr Prävention und Gesundheitsförderung. Ich freue mich darauf, gemeinsam mit Ihnen!

Herzliche Grüße

Ihre

A handwritten signature in blue ink that reads "Kirsten Kappert-Gonthier".

**Dr. Kirsten Kappert-Gonthier MdB**

Präsidentin der Bundesvereinigung Prävention und Gesundheitsförderung e.V.

## 1 | Zusammenfassung

Die hier vorgestellten Ergebnisse und Impulse aus der BVPG-Mitgliederbefragung geben einen Überblick darüber, wie unsere Mitgliedsorganisationen auf unterschiedlichen Ebenen im Kontext der Gesundheitskompetenzförderung tätig sein können, mit welchen Herausforderungen sie sich auseinandersetzen und welche Lösungsansätze sie hierfür sehen.

Die BVPG-Mitgliederbefragung umfasste zwölf Fragen und wurde über das Online-Befragungstool »LamaPoll« durchgeführt und ausgewertet. Bei der Befragung sollten nur die auf die Organisation selbst zutreffenden Fragen bearbeitet werden. Daher wurden auch nicht von allen teilnehmenden Organisationen alle Fragen beantwortet. Die Analyse der Ergebnisse erfolgte unter Berücksichtigung der Mitgliederstruktur der BVPG-Mitgliedsorganisationen.

Zusammengefasst weisen die Ergebnisse dieser Befragung darauf hin, dass nicht nur verhältnispräventive Maßnahmen zur Förderung der Gesundheitskompetenz in allen Lebenswelten verbessert und ausgebaut werden sollten, sondern auch die Förderung der Gesundheitskompetenz des Fachpersonals durch Aus- und Fortbildung verstärkt in den Fokus genommen werden muss. Denn gelebte Gesundheitskompetenz in den Organisationen (organisationale Gesundheitskompetenz) ist wesentlicher Bestandteil gelingender Gesundheitskompetenzvermittlung. Die Ergebnistrends dieser Befragung stützen somit – wenn auch nicht repräsentativ – die aktuellen Forschungsergebnisse zur Gesundheitskompetenz.

Auf Grundlage der Befragungstrends lässt sich auch erkennen, dass zur gezielten Stärkung der Gesundheitskompetenz – als wichtige Schlüsselkompetenz – eine gemeinsame ressortübergreifende Strategie für unser Bildungs-/Sozial- und Gesundheitssystem, auf Grundlage des Health in All Policies-Ansatzes (HiAP), hilfreich wäre. Auch sollten bei Weiterentwicklungen von Präventions- und Gesundheitsförderungsstrukturen sowie bei den dazugehörigen Gesetzgebungsprozessen die relevanten Akteurinnen und Akteure regelhaft einbezogen werden, um deren Expertise berücksichtigen zu können. Weiterhin lässt sich feststellen, dass eine gesicherte langfristige Finanzierung als notwendig angesehen wird, damit sich Angebote und Netzwerke zur Förderung der Gesundheitskompetenz nachhaltig in den Settings etablieren können.

Für eine gezielte Stärkung der Gesundheitskompetenz und damit einhergehend verbesserten Chancen auf eine gesündere Lebensweise bedarf es also auch hier eines Zusammenwirkens von Wissenschaft, Fachexpertinnen und -experten, Praktikerinnen und Praktikern, Vertreterinnen und Vertretern aus den Dialoggruppen sowie der Politik.

Es gilt, Gesundheit gemeinsam zu fördern – so wie es auch die Zielsetzung der BVPG und ihrer Mitgliedsorganisationen ist.

## 2 | Die BVPG und ihre Mitgliedsorganisationen

In der Bundesvereinigung Prävention und Gesundheitsförderung e.V. (BVPG) sind derzeit 134 (Stand Januar 2024) relevante Institutionen und Verbände der Prävention und Gesundheitsförderung in Deutschland zusammengeschlossen. Die BVPG sorgt als gemeinnütziger, politisch und konfessionell unabhängiger Dachverband für Vernetzung zwischen den Kooperationspartnern aus Politik, Praxis, Wissenschaft und Forschung mit den jeweils kompetenten und zuständigen Partnerorganisationen sowie für die Bündelung von Ressourcen, das Erreichen von Synergien und die langfristige bzw. dauerhafte Verfestigung der dadurch entstehenden Plattformen oder Aktionsbündnisse. Somit ist die Art der Bearbeitung von Sach- und Fachthemen wichtigstes Unterscheidungs- und Alleinstellungsmerkmal zu anderen Verbänden und Organisationen.

Bei der Auswertung dieser Befragung und der Ergebniszusammenfassung wurden die organisationsspezifischen Aufgaben und Zielsetzungen der beteiligten Mitgliedsorganisationen berücksichtigt. Denn mehrheitlich bieten diese auf Bundesebene organisierten Institutionen der Prävention und Gesundheitsförderung keine Angebote und Projekte für Dialoggruppen an, sondern werden in erster Linie als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren im Handlungsfeld tätig. Dies spiegelt sich auch in den Befragungsergebnissen wider.

Die Gesamtübersicht aller BVPG-Mitgliedsorganisationen kann auf der BVPG-Website eingesehen werden: [www.bvpraevention.de/12344](http://www.bvpraevention.de/12344)

### 3 | Welche Fragen wurden gestellt?

Der Fragebogen beinhaltete Fragen zu folgenden Kategorien:

- Allgemeine Fragen zur Organisation
- Fragen zum Handlungsfeld Gesundheitskompetenz
- Fragen zu den Dialoggruppen/Settings
- Fragen zu den Maßnahmen/Projekten

Folgende Bereiche wurden u. a. abgefragt:

#### **Fördert Ihre Organisation die Gesundheitskompetenz?**

- ja
- nein

*Wenn nein, war die Teilnahme an der Befragung abgeschlossen.*

#### **Wir fördern Gesundheitskompetenz, indem wir ...**

- soziale Ungleichheit verringern,
- individuelle Bedingungen verändern,
- strukturelle Bedingungen verändern,
- Teilhabe ermöglichen,
- mit weiteren Akteurinnen und Akteuren kooperieren.

*Mehrfachantworten waren möglich.*

#### **Wir fördern Gesundheitskompetenz, indem wir Gesundheitskompetenz in anderer Form fördern, nämlich ...**

*Freifeldtexteingabe war möglich.*

#### **Für welche Lebenswelt/welches Setting werden Maßnahmen zur Förderung der Gesundheitskompetenz durch Ihre Organisation angeboten?**

- Kindertagesstätten
- Schulen
- Hochschulen
- Betriebe
- Freizeiteinrichtungen
- Einrichtungen der Erwachsenenbildung
- Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen

*Mehrfachantworten waren möglich.*

### **An wen richten sich die angebotenen Maßnahmen?**

- chronisch erkrankte Menschen
- Menschen mit Behinderung
- ältere Menschen
- Migrantinnen und Migranten/Geflüchtete
- Menschen mit niedrigem Bildungsniveau
- Menschen mit geringem Einkommen
- Menschen in schwierigen Lebenslagen/Krisensituationen
- Kindergartenkinder
- Schulkinder
- Studierende
- Führungskräfte
- an die Akteurinnen und Akteure in den Lebenswelten (z. B. Erzieherinnen und Erzieher, Lehrerinnen und Lehrer)
- Ärztinnen und Ärzte
- Pflegende

*Mehrfachantworten waren möglich.*

### **Welche Herausforderungen stellen sich für Ihre Organisation zur Förderung der Gesundheitskompetenz und welche Lösungsansätze gibt es dafür aus Ihrer Sicht?**

*Freifeldtexteingabe war möglich.*

## 4 | Welche Antworten wurden gegeben? Vorstellung der wesentlichen Ergebnisse

### Gesundheitskompetenz fördern

Von den an dieser Befragung beteiligten Mitgliedsorganisationen fördern rund 90 Prozent im Rahmen ihrer Arbeit Gesundheitskompetenz, obwohl sie als Fachverbände und Fachorganisationen in der Regel keine eigenen Maßnahmen anbieten, die sich direkt an die Bevölkerung richten. Sie fördern vielmehr Gesundheitskompetenz, indem sie z. B. übergeordnet darauf hinwirken, soziale Ungleichheit zu verringern, individuelle Lebensbedingungen und strukturelle Bedingungen zu verändern, Teilhabe zu ermöglichen sowie durch die Vernetzung/Kooperation mit anderen Akteurinnen und Akteuren. Konkret benannten sie folgende Beispiele, durch die sie die Gesundheitskompetenz ihrer Mitglieder bzw. die der Multiplikatorinnen und Multiplikatoren fördern:

- Sie führen Fort- und Weiterbildungen sowie Programme für ihre Mitglieder sowie für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren durch, um z. B. die Gesundheitskompetenz der Zielgruppe besser einschätzen und bedarfsgerecht weiterentwickeln zu können.
- Sie fördern die Gesundheitskompetenz im Rahmen der durch sie angebotenen Beratungen.
- Die Fachverbände/Fachorganisationen übernehmen im Kontext der Interessensvertretung ihrer Mitglieder die Förderung der Gesundheitskompetenz, da die Stärkung der Gesundheitskompetenz wiederum eine Zielsetzung ihrer jeweiligen Mitgliedsorganisationen ist.
- Die Organisationen stellen evidenzbasierte Informationen für vulnerable Gruppen mehrsprachig und/oder in einfacher Sprache bereit und tragen so zu einer Verbesserung des Kenntnisstands ihrer Dialoggruppen bei. Ebenso werden Angebote zur Förderung der Gesundheitskompetenz durch Kampagnen beworben. Für die Fachebene werden themenbezogene Veranstaltungen und Kongresse durchgeführt.
- Durch eine Verankerung des Begriffs »Gesundheitskompetenz« in ausschlaggebenden Dokumenten wie z. B. in der Beschreibung des Berufsbildes (im Rahmen der Befragung: Ergotherapie) wird Gesundheitskompetenz nachhaltig im Kompetenzprofil dieser Berufsgruppe verankert.
- Die Mitgliedsorganisationen wirken über ihre Arbeit in politischen Gremien, z. B. der Allianz für Gesundheitskompetenz, sowie über eigene Forderungen und Positionierungen auf den politischen Diskurs ein und tragen hierdurch zu einer Erweiterung der fachlichen Sicht auf Gesundheit und Gesundheitskompetenz bei.

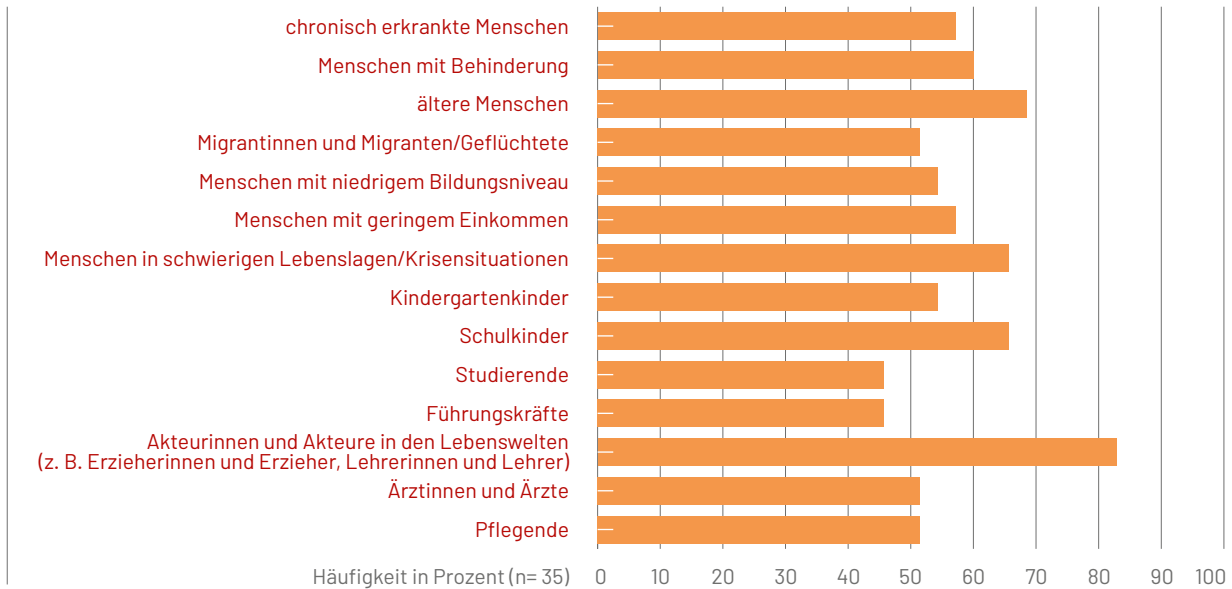
### An wen richten sich die angebotenen Maßnahmen?

Im Rahmen einer Mehrfachantwortmöglichkeit wurde diese Frage mit folgender Verteilung beantwortet:

Mit Abstand (83 Prozent) richten sich die meisten Maßnahmen zur Förderung der Gesundheitskompetenz an Akteurinnen und Akteure in den Lebenswelten (z. B. Erzieherinnen und Erzieher, Lehrerinnen und Lehrer). Am zweithäufigsten wurden Maßnahmen für ältere Menschen (69 Prozent) benannt – dicht gefolgt von Angeboten für Menschen in schwierigen Lebenslagen/Krisensituationen (66 Prozent) und Schulkinder (66 Prozent). Die wenigsten Angebote richten sich laut diesen Befragungsergebnissen an Studierende und Führungskräfte (mit jeweils 46 Prozent).

### An wen richten sich die angebotenen Maßnahmen?

(Häufigkeit in Prozent; bezogen auf die Anzahl von 35 teilnehmenden Organisationen)



### Was brauchen Maßnahmen bzw. Projekte zur Förderung der Gesundheitskompetenz und welche Herausforderungen wurden exemplarisch benannt?

Als hinderliche Faktoren (Herausforderungen) auf der Maßnahmen- und Projektebene wurden diese Faktoren genannt:

- Es bleibt eine der größten Herausforderungen, diejenigen zu erreichen, die am meisten von Maßnahmen und Projekten zur Förderung der Gesundheitskompetenz profitieren würden (Präventionsdilemma).
- Projekte, die nur über gewisse Zeiträume laufen und finanziell gefördert werden, verhindern eine dauerhafte Implementierung der Angebote in den Lebenswelten.
- Vorhandene Angebote benötigen eine gewisse Reichweite (Bekanntheit), um von Dialoggruppen in Anspruch genommen zu werden.
- Die Förderung der Gesundheitskompetenz wird oft nicht als solche in Angeboten, Ausbildungs- und Schulungsformaten benannt (»Labeling«), d. h. um die Bekanntheit zu erhöhen, sollte auch darauf hingewiesen werden, dass die Angebote zur Förderung der Gesundheitskompetenz dienen.

Folgende Faktoren wurden benannt, die für Maßnahmen und Projekte zur Gesundheitskompetenz förderlich sind:

- Es muss eine zu den Anforderungen der täglichen Arbeit passende Qualifizierung und fachliche Begleitung/Supervision für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, Lotsende und Fachkräfte erfolgen. Aktuelle Entwicklungen, insbesondere im Bereich der Digitalisierung, müssen hierbei berücksichtigt werden.
- Bei der Planung und Umsetzung von Projekten bzw. Maßnahmen sollte(n) eine interdisziplinäre Personalstruktur berücksichtigt werden und Vertreterinnen und Vertreter aus den Dialoggruppen eingebunden werden, um passgenaue Programme mit realistischen Zielen entwickeln zu können.
- Settings, die geeignet sind, möglichst viele/alle Menschen zu erreichen, sollten verstärkt für Maßnahmen genutzt werden (Kita, Schule, Bildungseinrichtungen, Betrieb, Pflegeheime).



- Nachweislich effektive Maßnahmen (Evaluation) zur Förderung der Gesundheitskompetenz sollten in vorhandene Angebote und Versorgungsstrukturen eingebunden werden.
- Neue alltagsnahe und niedrigschwellige Zugangswege zur Entwicklung und Umsetzung situationsangemessener Maßnahmen sollten erprobt und eine Bringstruktur stärker in die Lebenswelten integriert werden.
- Angebote müssen durch gezielte und auf die jeweilige Dialoggruppe zugeschnittene Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit stärker sichtbar gemacht werden, um deren Inanspruchnahme zu steigern.
- Die schulpsychologische und psychotherapeutische Versorgung sowie der Arbeitsschutz sollten im Sinne einer Verbesserung der Gesundheitskompetenz weiterentwickelt werden.

### **Welche Faktoren auf der System- und Strukturebene stärken bzw. erschweren die Förderung der Gesundheitskompetenz?**

Als hinderliche Faktoren auf System- und Strukturebene wurden folgende benannt:

- Nicht ausreichende strukturelle und gesetzliche Rahmenbedingungen wie z. B. eine fehlende langfristige und auskömmliche Finanzierung erschweren die Arbeit der Organisationen und dadurch eine niedrigschwellige und langfristig implementierte Förderung der Gesundheitskompetenz.
- Vorhandene Systemgrenzen erschweren die Arbeit, da Angebote nicht über deren Grenzen abgestimmt und koordiniert werden können.
- Fachbereiche, die ebenfalls geeignet sind, Gesundheitskompetenz zu fördern, sind noch nicht als solche im Präventionsgesetz bzw. dem Leitfaden Prävention des GKV-Spitzenverbandes benannt.
- Es gibt zu wenig Fachpersonal zur Unterstützung der individuellen Gesundheitskompetenz (z. B. hinsichtlich der Einschätzung von Informationen und Informationsquellen sowie deren Umsetzung in den individuellen Alltag).

Die an dieser Befragung beteiligten Mitgliedsorganisationen haben folgende Faktoren auf System- und Strukturebene als förderlich benannt:

- Die Zivilgesellschaft muss in Entscheidungsprozesse einbezogen werden, um z. B. die Zunahme rechtlicher und bürokratischer Anforderungen zu verhindern.
- Austausch, Vernetzung und Zusammenarbeit des Bildungs-, Sozial- und Gesundheitswesens sollten zur Verbesserung der Versorgungsstruktur realisiert werden.
- Das notwendige Fachpersonal muss strukturell in den Settings verankert, dauerhaft finanziert und adäquat ausgebildet werden.
- Die Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen Kostenträgern und Fachgesellschaften sollte gefördert werden.
- Die Vermittlung von Gesundheitsthemen sollte ab der frühen Bildung (Kita) verbindlich verankert werden.
- Der Öffentliche Gesundheitsdienst (ÖGD) auf kommunaler Ebene muss gestärkt werden.

## 5 | Fazit

Um die Gesundheitskompetenz der in Deutschland lebenden Bevölkerung zukünftig noch besser stärken zu können, gilt es, die Anregungen aus diesen Befragungsergebnissen in die (politische) Arbeit einfließen zu lassen, sie in der Praxis umzusetzen und durch weiterführende Forschungen im Themenfeld zu ergänzen.

Die Förderung Gesundheitskompetenz ist als gesamtgesellschaftliche Aufgabe zu sehen. Hier leistet die BVPG mit ihren 134 Mitgliedsorganisationen bereits einen wichtigen Beitrag.

## Impressum

### **Bundesvereinigung Prävention und Gesundheitsförderung e.V. (BVPG)**

Heilsbachstraße 30 | 53123 Bonn  
Telefon +49 (0) 228 – 9 87 27-0  
Fax +49 (0) 228 – 64 200 24

✉ info@bvpraevention.de  
in BVPG e.V.  
X @bvpraevention

**www.bvpraevention.de**  
**www.bvpgblog.de**

Konzeption und Durchführung der Befragung: Simone Köser  
Redaktionelle Bearbeitung: Simone Köser

© 2024 Bundesvereinigung Prävention und Gesundheitsförderung e.V. (BVPG)

V.i.S.d.P.: Dr. Beate Grossmann

Die Bundesvereinigung Prävention und Gesundheitsförderung e.V. (BVPG) wird aufgrund eines Beschlusses des Bundestages vom Bundesministerium für Gesundheit institutionell gefördert.

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

Gestaltung: diller.corporate communications  
Bildnachweis: Thomas Trutschel